

# Laibacher Zeitung.



Nr. 1.

Freitag am 2. Jänner

1857.

## Pränumerations-Auskündigung.

Die „Laibacher Zeitung“ beginnt mit d m Jahre 1857 einen neuen Jahrgang. Sie wird, wie bisher, täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) erscheinen und folgende Theile enthalten: den amtlichen, den nichtamtlichen, den Handels- und Geschäftsbereich und das Feuilleton.

Außerdem wird im künftigen Jahre ohne Erhöhung des bisherigen Pränumerationspreises und ohne dem Feuilleton Eintrag zu thun, an jedem Samstage ein „Wochenblatt“ — Erheiterndes, Nützliches und Belehrendes aus dem Gebiete der Kunst, Wissenschaft und vorzugsweise der Vaterlandskunde enthaltend — im Umfange eines halben Bogens als Beilage zur „Laibacher Zeitung“ erscheinen.

Die Pränumerations-Bedingnisse bleiben unverändert, nämlich:

Ganzzjährig mit Post, unter Kreuzband versandt,	15 fl. — kr.	ganzzjährig für Laibach in's Haus zugestellt	12 fl. — kr.
halbjährig dto dto	7 " 30 "	halbjährig dto dto	6 " — "
ganzzjährig im Comptoir unter Couvert . .	12 " — "	ganzzjährig im Comptoir offen . . . .	11 " — "
halbjährig dto dto . .	6 " — "	halbjährig dto . . . .	5 " 30 "

Die Pränumerationsbeträge wollen portofrei zugesandt werden.

Rückständige Pränumerationsbeträge und Insertionsgebühren wollen ebenfalls stets franko berichtiget werden.

Laibach im Dezember 1856.

Ign. v. Kleinnayr & Fedor Bamberg.

## Amtslicher Theil.

Das Ministerium des Innern hat im Einvernehmen mit dem Justizminister den quieszirten Bezirksschreiber Johann Josef Hirn zum Bezirksvorsteher eines gemischten Bezirksamtes in Tirol ernannt.

Der Justizminister hat den Kreisgerichtsrath in Eger, Kaspar Ferdinand Forster, zum Landesgerichtsrath in Prag ernannt.

Der Justizminister hat die beim Kreisgerichte zu Novigno erledigte systemistische Rathsstelle dem provisorischen Kreisgerichtsrath Georg Mandusch verliehen, und zum provisorischen Rath bei demselben Gerichtshofe den Rathsekretär Josef Mühlner ernannt.

Der Justizminister hat dem provisorischen Gerichtsadjunkten beim Kreisgerichte zu Novigno, Franz Josef Spongia, und dem provisorischen Gerichtsadjunkten zu Triest, Dr. Anton Vicco, systemistische Gerichtsadjunktenstellen verliehen und zu provisorischen Gerichtsadjunkten beim Landesgerichte zu Triest die Bezirksamts-Aktuare, Vincenz Cagliari und Valentino Negherbon, ernannt.

Der Justizminister hat dem provvisorischen Gerichtsadjunkten beim Kreisgerichte in Roveredo, Leopold v. Kreuzenberger, eine systemistische Gerichtsadjunktenstelle verliehen und zum provvisorischen Gerichtsadjunkten beim Landesgerichte zu Innsbruck den Bezirksamts-Aktuar Dr. Florian Blaas ernannt.

Der Justizminister hat den provvisorischen Gerichtsadjunkten in Leschkirch, Thomas Wilhelm Drotles, zum definitiven Gerichtsadjunkten des Kreisgerichtes Sz. Novarhely ernannt.

Der Justizminister hat den Auskultanten Georg Röck zum provvisorischen Gerichts-Adjunkten für Siebenbürgen ernannt.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat den Gymnasial-Supplenten Josef Wögerbauer, zum wirklichen Gymnasiallehrer mit einstelliger Verwendung desselben am Tarnower Gymnasium ernannt.

## Nichtamtlicher Theil.

### Oesterreich.

Wien, 28. Dezember. Über die Vorbereitungen, welche der Mailänder Adel zum würdigen Empfang Ihrer Kaiserl. Majestäten trifft, schreibt man: Heute kann ich Ihnen wieden, daß die Majestäten auf der letzten Station vor Mailand von dreihundert Nobilis zu Pferde, dem Grafen Giulio Litta an der Spitze, empfangen und in die Hauptstadt geleitet werden. Für die Belichtung der Stadt und des Domes werden großartige Vorbereitungen getroffen, und dürfte dieselbe in der That feinhaft werden. Die ersten Geschlechter Mailands haben die Absicht, die

Anwesenheit des Kaiserpaars durch glänzende Feste zu feiern; namentlich werden aber von den Herzögen Melzi und Litta, welche zu den reichsten Kavalieren Italiens gehören, die großartigsten Anstalten zu diesem Ende getroffen. Unter den Personen, welche um eine Audienz bei Sr. Majestät dem Kaiser nachgesucht haben, sind viele vormalige Emigranten, unter Anderem auch die Fürstin Belgiojoso, so wie der Marchese Crivelli, der verhaftet sein sollte! Auch mehrere Piemontesen von hoher Geburt haben sich in Mailand eingefunden, um das Kaiserpaar zu begrüßen.

(Oester. Ztg.)

Die Abreise ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin von Venetia wird nach Mittheilungen der „Gazzette di Verona“ und der „Gazzette di Milano“ am 3., die Ankunft in Verona am 7. und die Ankunft in Mailand am 15. Jänner erfolgen.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 25. d. M. dem wegen Gefäßübertragung zu dreijähriger Haft verurtheilten, im Gefängnis zu Chioggia befindlichen Carlo Boscalo den Rest der Strafzeit allergnädig zu erlassen geruht.

Dieser allerhöchste Gnadenakt wurde sofort in Ausführung gebracht.

(Gazz. di Venezia)

Wir lesen in der „Gazz. di Venezia“ vom 27. d. M.:

„Die von London gekommene, vor der Dogana della Salute vor Anker liegende norwegische Brigg „Seagull“ hatte bereits die Hälfte ihrer aus Pech, Salpeter, alkoholischen Flüssigkeiten &c. bestehenden, verschiedenen venezianischen Firmen gehörende Fracht ausgeladen, als in der Nacht vom 24. nach 11 Uhr plötzlich Feuer am Bord derselben ausbrach.

Der Marinekommissär ließ sofort, unter Einhaltung der ordnungsgemäßen Finanzkauten, die anderen Barken entfernen. Als Se. k. k. Apostolische Majestät Nachricht von dem Brande erhielten, begaben sich Allerhöchstdieselben in Begleitung der ersten Behörden an den Schauplatz der Katastrophe; Se. Majestät waren Zeuge, wie die städtischen Pompier die Schanzverkleidungen des brennenden Schiffes erkletterten und dem verderblichen Elemente so sehr Troz boten, daß der Monarch, befriedigt, daß hier Menschenleben unmöglichweise aufs Spiel gesetzt würden, den Befehl zur Entstaltung dieser Bemühungen ertheilte. Als aber der Hafen-Admiral, Baron von Lenhartowski, ehrfürchtig voll bemerkte,

dass die Fortsetzung der Arbeiten sich nützlich erweisen würde, kehrten die Pompier mit dem früheren Eisern zu ihrer Aufgabe zurück. Mehr als zwanzig Spritzen schleuderten Wasserströme in den Brand; drei Löcher waren mittels Kanonenkugeln in das Schiff geschossen worden; nichtsdestoweniger sah man sich gezwungen, mit Axt und Dossen in das Fahrzeug unmittelbar am Wasserspiegel zu hauen, worauf es um 6 Uhr Morgens unter sank. Man hofft, das Schiff wieder heben und auch noch einen bedeutenden Theil der Fracht bergen zu können. Dem städtischen Pompierkorps war bei diesem bedauerlichen Unfall Gelegenheit gegeben, seinen Mut und Gewandtheit vor den Augen des erlauchten Monarchen zu beweisen.“

— Aus Triest wird unterm 30. Dezember gemeldet:

Auf dem hiesigen Platze hat die gestern erfolgte Zahlungseinstellung des angesehenen Getreidehändlers T. peinliches Aufsehen gemacht. Die Passiva sollen sehr bedeutend sein, und man spricht von namhaften Verlusten theils hiesiger, besonders aber auswärtiger Häuser.

— Im „Wanderer“, 28. Dezember, setzt ein Korrespondent von der dalmatinischen Küste die Vortheile des Hafens von Zara für die Kreigsmarine, d. h. die günstige Lage desselben für Anlegung von Marine-Anstalten aneinander, wobei er sich auf das Wort Napoleons beruft: „Zara sei zur Vertheidigung des Besitzes von Dalmatien und der Herrschaft des Meeres, das seine ganze lange Küste bespielt, der einzige wichtige und unentbehrliche Punkt.“

Die „Agr. Ztg.“ bringt aus dem Schreiben eines in dem Innern Bosniens weilenden Oesterreichers folgende Schilderung der dortigen Zustände:

„Die Türken sind, glaube mir, die Alten — schlechte Administration wie bisher, die Beamten bei nahe durchgehends schlau und verschmitzt und wo möglich noch schlechter als früher. Der Druck auf die Raja wird nicht früher aufhören, bis das Gebäude nicht umgeworfen ist. Von einer Gleichheit vor dem Gesetz ist keine Rede. Der Christ wird als

giltiger Zeuge gegen den Mohomedaner nicht angenommen. Die Pforte erläßt zwar bald allwochentlich Befehle, welche die Durchführung des jüngsten Hat betreffen, allein sie werden durchgelesen und in die an der Wand hängenden Teufelsäschchen (türkische Registratur) zu den andern gesteckt, von wo sie nach einem Monat auf den Boden als Rattenfutter gelangen. Pro forma sitzen bei ihren Medschlis auch angehörende Raja's, allein an den Gerichtstagen werden über 100 Verhandlungen geschlossen und dann wird ihnen zur Bedrückung ihrer Muhrs ein türkischer Wijch vorgelegt, ohne daß sie wissen, was es betrifft. Wie oft werden diese armen Figuren furchtbar enttäuscht, wenn sie den verfehlten Vollzug ihres Beschlusses erfahren. Was ist aber zu thun? Ein offenes Auftreten ist nicht erlaubt, außer es würde einen österreichischen Unterthan betreffen. Wenn man ihnen aber privatim das Unbillige ihrer Handlungen darlegt, so sind sie unverschämmt genug, die Richtigkeit in Abrede zu stellen.“

### Deutschland.

Berlin, 27. Dezbr. Der „Staatsanzeiger“ bringt die Aufhebung des Verbots der Augsburger „Allg. Ztg.“ in Preußen.

Die Bürgermeisterwahl in Heidelberg hat ein merkwürdiges Ergebnis gezeigt. Der Gewählte, Hofmeister, gehörte 1849 und soll noch heute zur Opposition gehören. Rechtspraktikant Klingel, der nach ihm die meisten Stimmen erhielt, hat sogar 1849 in Folge der damaligen Ereignisse im Zuchthause gesessen und wurde aus dem Staatsdienste entlassen. Die Regierung hat, wie schon neulich gemeldet wurde, die Wahl nicht bestätigt, und in dem Ausschreiben einer neuen Wahl heißt es zur Warnung: „Es versteht sich von selbst, daß Derjenige, welchem die Staatsbestätigung versagt

den ist, nicht wieder gewählt werden kann, und wir wiederholen, daß nur ein solcher Mann als Bürgermeister der Stadt Heidelberg mit Erfolg zu wirken im Stande ist, dem neben den erforderlichen Kenntnissen ein makelloser Ruf und die allgemeine Achtung seiner Mitbürger zur Seite steht, und der die Fähigkeit, den guten Willen, Muth und Ausdauer besitzt, die Stadt Heidelberg würdig zu vertreten."

### Schweiz.

Am 22. d. wurde in Chaux de Fonds Generalmarsch geblasen, zu den Waffen gerufen und sogleich 2000 Mann versammelt. Das Gerücht ließ: flüchtige Royalisten auf der französischen Grenze, einige Hundert Mann, wollen den Kanton überfallen. Vorposten wurden formirt, die ganze Nacht stark patrouilliert, jedoch ließ Alles ruhig ab. In L'cole gleicher Lärm.

Dem „Bund“ vom 23. d. entnehmen wir folgende Notiz:

„Alle neueren diplomatischen Schritte zur friedlichen Beilegung der Kriegsfrage sind gescheitert. Nachdem auf das Anerbieten des Bundesrates, direkte Unterhandlungen mit dem Kabinett von Berlin anzuknüpfen, dieselben an dem Umstand zerfallen, daß Preußen vor jeder Aufnahme eines Unterhändlers die unbedingte Freilassung der Gefangenen begehrte, ward letzter Tage aus dem Schoße des diplomatischen Corps in Bern ein neuer Versuch gemacht. Die Präsidenten einiger Mächte entwarfen das Projekt, in einer Kollektivnote dem Bundesrat annehmbare Bedingungen vorzuschlagen. Die Sache blieb bloßes Projekt, weil einige andere Repräsentanten, aus verschiedenartigen Gründen, ihre Theilnahme an dem Schritt verweigern zu sollen glaubten.“

Dasselbe Blatt meldet: „Der Bundesrat hat beschlossen, die Kantonsregierungen einzuladen, sie möchten der schweizerischen Presse ein ernstes und kluges Verhalten im Hinblick auf die bevorstehenden Ereignisse empfehlen.“ (In der That ist von der Berner Regierung der Neoakteur Dowiat des Bieler „Handelskuriere“ inzwischen ausgewiesen worden.)

Der „N. M. Ztg.“ wird aus Lindau berichtet: Im Kanton St. Gallen, wo zur Zeit die Fabriken sich eines bedeutenden Absatzes ihrer Produkte erfreuen, herrscht in Folge der kriegerischen Bewegungen ziemliche Bestürzung, da mit denselben ein Stillstand der Fabriken herbeigeführt und eine große Anzahl Arbeiter brotlos wird.

Das Appellationsgericht in Neuenburg hat aus den 336 Geschworenen des ersten eidgenössischen Bezirks die vorschriftsmäßigen 54 Namen ausgelöst, von denen die Staatsverwaltung und die Angeklagten an je 20 ablehnen können, so daß 12 Geschworene und 2 Ersatzmänner übrig bleiben.

Nach halboffiziellen Mittheilungen des „Pays“ hat Preußen den Durchmarsch seiner Truppen durch das Bundesgebiet erst für den 15. Februar verlangt.

Wie aus Paris geschrieben wird, herrscht unter den dort befindlichen Schweizern große Aufregung. Alle Diejenigen, die militärisch sind, haben Paris bereits verlassen oder stehen auf dem Punkte, es zu thun. Am 24. allein sollen über 1000 abgereist sein. Auch wird als bestimmt versichert, daß die Schweiz ein Antelen von 30 Millionen Francs abgeschlossen habe. Ein angesehenes Londoner Haus soll das Unterbringen derselben übernommen haben.

Der hochw. Bischof Marisley ist endlich in Freiburg angelangt. Am 19. d. Morgens betrat er den Freiburgschen Boden, wurde, von einem Mitgliede der Regierung und durch eine Ehrenwache begleitet, von Dorf zu Dorf von den hochfreudeten Gläubigen mit Jubel und Freudentränen begrüßt und gelangte Abends bei einbrechender Nacht nach der Stadt Freiburg, wo man den langersehnten Hirten mit Biyat's und festlicher Beleuchtung der Straße, in welcher die bischöfliche Wohnung steht, bewillkommte.

Die Auflösung der Municipalität von Genf ist auf Grund des Gesetzes vom 13ten Dezember 1. J. wirklich von der Regierung ausgeprochen. Es zirkuliert eine Petition, welche das bezügliche Gesetz der Volksabstimmung zu unterwerfen verlangt. Es herrscht eine gewisse Aufregung, sonst aber äußerlich Ruhe in der Stadt.

Die „Engl. Korresp.“ bemerkt, wie uns scheint nicht mit Unrecht: daß in der Neuenburger Frage die Haltung der englischen Presse, die für die Schweiz mehr oder weniger scharf Partei nimmt und in deren Tyrischen Artikeln noch immer gelegentlich Murten, Morgarten und Sempach eine Rolle spielen, keineswegs maßgebend sei für die Politik des grossbritannischen Kabinetts und keinen Schluss auf diese zulasse. Das Kabinett habe ohne Zweifel Rücksichten auf die preußische Krone zu nehmen, die es nicht verlezen dürfe, seine Haltung sei vorerst eine sehr reservirte und daher komme es, daß die halbamtlichen Blätter sich noch nicht über die Frage ausgesprochen haben. Die „Engl. Korresp.“ über sieht dabei das wichtigste

Moment, daß England Mitunterzeichner der Verträge von 1815 ist.

Die „Berner Ztg.“ berichtet über die Behandlung der Neuenburger Gefangenen Folgendes:

„Friedrich Pourtales, Oberst Meuron und Graf Wesdchlen sind jeder einzeln in Zellen, die übrigen je zu zwei. Fast alle schlafen in ihren eigenen Betten. Morgens 8 Uhr haben sie Kaffee oder Thee, je nach ihrem Wunsche. Um 9 Uhr fragt der Gefangenewärter jeden, ob er Kommissionen nach der Stadt zu bestellen habe. Um 10 Uhr beginnen die Besuche der Verwandten, die drei bis vier Mal in der Woche gestattet sind und wovon jeder eine halbe Stunde dauert. Diefenigen, welche nicht Besuche erhalten, machen ihre Promenaden, von einer halben Stunde Dauer, in einem großen Garten, der eine prächtige Aussicht auf den See und die Alpen hat. Mittags Essen nach guter bürgerlicher Küche, wenigstens eine Schüssel Fleisch und Gemüse; den Wein lassen sie sich aus ihren eigenen Kellern kommen, Früchte und Nachtisch werden ihnen von ihren Familien geliefert, die, welche nicht damit versehen sind, erhalten von den anderen, die im Überfluß besitzen. Sie haben Erlaubniß zum Rauchen. Diejenigen, welche nach dem Mittagessen Kaffee wünschen, erhalten ihn. Um 2 Uhr Nachm. zweite Promenade. Um 3 Uhr fragt der Wärter wieder nach Kommissionen in der Stadt. 5 Uhr Abends Thee oder Kaffee nach ihrem Wunsche. Nicht wird ihnen bis halb 10 Uhr gelassen. Ein Arzt macht täglich zwei Mal Besuch.“

### Italienische Staaten.

Wir lesen im „G. off. di Napoli“ vom 16. d. Mts.: „Die gesammte Land- und See-Armee hat beschlossen, aus Anlaß der Rettung Sr. Majestät des Königs eine Kirche auf dem Campo di Marte zu bauen und die Kosten durch Sammlungen freiwilliger Beiträge in den verschiedenen Corps zu ermitteln.“

Se. Majestät haben das fromme Vorhaben zu genehmigen und die Bildung einer Kommission anzurufen geruht, welche sich mit den bezüglichen Plänen zu beschäftigen haben wird.“

Dasselbe Blatt schreibt unterm 17ten:

„Se. Majestät der König haben gestern in besonderer Audienz Se. Exzellenz den FML. Freiherrn v. Kellner, General-Adjutanten Sr. f. f. Apostolischen Majestät, empfangen, der eigens hierher entsendet die Ehre hatte, Sr. Majestät ein Schreiben zu überreichen, in welchem sein Souverain das Entsetzen bei der Nachricht von dem verruchten Attentate und die lebhaftesten Glückwünsche über die von der göttlichen Vorsehung aus solcher Gefahr bewerkstelligte Rettung ausdrückt.“

Kellner wurde von Sr. Majestät in Gegenwart des Hofstaates und des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, nachdem er von Sr. Exzellenz dem kaiserlich österreichischen Gesandten vorgestellt worden war, auf das Herzlichkeit und Wohlwollendste empfangen. Der gleiche Empfang wurde Sr. Exzellenz auch Seitens Ihrer Majestät der Königin zu Theil.

Am 16. haben sich Ihre Majestäten der König und die Königin samt der f. Familie, als am Festtag des h. Januarius, in die Kathedrale begeben, um Gott und dem h. Schutzpatron den Dank für die am Stein stattgehabte Rettung aus so großer Gefahr darzubringen. In den Straßen, durch welche der f. Zug sich bewegte, drückte die Menge ihre ehrfurchtsvolle, freudige Theilnahme lebhaft aus.“

Über die bereits besprochene Explosion eines kleinen Pulvermagazins am äußersten Ende des Kriegshafens sagt das offizielle Blatt bis jetzt nur, daß ein Offizier und 5—6 Soldaten ihr Leben dabei eingebüßt hätten; der angerichtete Schaden soll sich auf die dem Pulvermagazin zunächst befindliche Batterie beschränken.

Nizza ist in neuester Zeit wieder sehr belebt, und man schlägt die Zahl der dort die Winter-Saison zubringenden fremden Familien auf 800 an; da nun die stehende Bevölkerung 40.000 Seelen zählt, daß ferner außerdem eine zahlreiche Garnison und sehr viele Beamte dort befinden und überdies eine Menge Geschäftslute und Spekulanten den Winter in dieser Stadt zu bringen, so ist das Leben daselbst ein sehr reges und heiteres.

Se. f. Hoheit der Prinz von Carignan ist am 23. d. M. in Nizza angekommen.

Der „A. Allg. Ztg.“ wird aus Rom geschrieben: Pius IX. hat, auf die Kunde von dem Attentat in Neapel, an Napoleon III. ein Breve oder einen apostolischen Brief gerichtet, der nothwendig einen Nachhall in der politischen Welt finden wird. Der Geist und Zweck der Mittheilung ist: den Kaiser immer mehr zu den Prinzipien der öffentlichen und internationalen Ordnung hinzuzeigen, zu denen er sich schon bisher bekannte, ihn auf die Gefahren aufmerksam zu machen, denen er sich durch Begünstigung jener wunderlichen Verwicklung ausgesetzt würde, welche man die neapolitanische Frage nennt. — Am Ende soll sich Se. Heiligkeit im Sinn einer Vermittlung zwischen dem Kaiser der Franzosen und dem Könige beider Sizilien vernehmen lassen.

### Frankreich.

Paris, 23. Dezember. Die Größfung der Session des gesetzgebenden Körpers wird nicht vor Ende Jänner erfolgen. Die Wahlen für die neue Kammer werden im Juni 1857 vor sich gehen.

Wie verlautet, soll ein Antrag auf Erhöhung der Ziviliste schon in der nächsten Session dem gesetzgebenden Körper zugehen; an der Genehmigung wird nicht gezweifelt.

Die Wohnungssteuer in Paris ist jetzt für 1857 amtlich festgestellt. Die Wohnungen, deren Miete weniger als 250 Fr. beträgt, sind wie bisher steuerfrei, für jene zwischen 250 und 499 ist die Steuer auf 3, für die von 500 bis 999 auf 5, für die von 1000 bis 1499 auf 7 und für die von 1500 und mehr auf 9 Prozent festgesetzt.

Paris, 22. Dezember. Der schon erwähnte Bericht des Ministers des kaiserlichen Hauses bezüglich des Budgets der Ziviliste, der auf Verfügung des Kaisers in den „Moniteur“ eingerückt worden ist, lautet wörtlich:

„Ich unterbreite der Prüfung Eu. Majestät das Budget der Ziviliste für 1857. Sie werden sehen, daß nach Sicherung aller Dienstzweige und nach hinreichender Rücksichtnahme auf außerordentliche und unvorhergesehene Ausgaben, dieses Budget sich mindestens im Gleichgewicht befindet, vorausgesetzt, daß die Umstände nicht, wie 1856, den Kaiser zwingen, bedeutende Ausgaben außerhalb der aufgestellten Veranschlagungen anzuordnen. In der That, die Erfahrung des jetzt seinem Schlusse nahenden Jahres schreibt mir als Pflicht vor, die Aufmerksamkeit Eu. Majestät auf die Nothwendigkeit hinzuwenden, Ihrer Freigebigkeit Grenzen zu setzen. Die vom Kaiser genehmigten Veranschlagungen des Budgets von 1856 ergaben für den Jahresschlus einen Überschuß der Einnahmen, der durch Handlungen der Freigebigkeit fast gänzlich verschwunden ist. Mehrere dieser Ausgaben bestehen in Pensionen, die sich im Jahre 1857 erneuern, und es hieße die Gefährdung des Gleichgewichts riskiren, dessen Aufrechthaltung Eu. Majestät mir stets anemt, wenn die Gesuche um Zusätze und Unterstützungen aller Art, die täglich an Sie gerichtet werden, zu leicht Berücksichtigung finden. Es ist nicht unnütz, Eu. Majestät die Liste der Summen vor Augen zu legen, die im Laufe von 1856 dem Budget Ihrer Ziviliste für derartige Verwendungen zur Last gefallen sind. Diese Ausgabe, wovon ein großer Theil nicht vorhergesehen war, beträgt mehr als 6,300.000 Fr. (siehe Etat A). Trotz dieser Lasten hat kein einziger Dienst gelitten, keine einzige Zahlung ist verzögert worden; alle Unternehmer und Lieferanten wurden pünktlich bezahlt, und trotzdem stellt noch die provisorische Lage des Jahres 1856 einen allerdings wenig erheblichen Überschuß heraus. Einzig um die Zukunft zu sichern, wie es, Dank der Weisheit Eu. Majestät, die Vergangenheit zu wahren gelungen ist, muß ich den Kaiser dringend ersuchen, seine Handlungen der Freigebigkeit in kluge Grenzen zu beschränken.“

In dem Etat A, dessen der vorstehende Bericht erwähnt und der demselben im „Moniteur“ folgt, sind u. A. aufgeführt: 625.000 Fr. für Spenden an die Überschwemmten, 311.669 für Pensionen an amputierte Militärs, 1.043.532 für Geldunterstützung an Bedürftige jeder Art, 420.000 für Zivilpensionen, 100.000 für die Pariser Sparkassen, 215.000 für Spenden an die Verwundeten der Armee, 350.000 für Darlehen und für Schuldenbezahlungen von Militärs, Handwerkern und Geschäftleuten, 1.000.000 für den Ankauf von Grundstücken und für Vorschüsse zu Häuserbauten auf dem Boulevard, Mazas, und 400.000 Franken für die erste Equisierung von Garde-Offizieren.

Das „Pays“ antwortet auf die Angriffe der englischen Presse gegen die „Moniteur“. Note in Bezug auf die Schweiz. Es ist erstaunt über die Heftigkeit der Sprache derselben und wundert sich darüber, daß man jenseits des Kanals seit einiger Zeit alle Handlungen der französischen Regierung ableide. Das „Pays“ erklärt, daß Preußen in seinem Rechte ist, daß man dies in London durch das Protokoll anerkannt hat, und fragt deshalb, warum man in London so darüber schreie, daß die französische Regierung, deren Ratschläge die Schweiz verworfen habe, diese ihrem Schicksal überlassen wolle. Nach dem „Pays“ wird Frankreich jedoch bei dem Kampfe keineswegs ganz gleichgültig bleiben, da eine feindliche Armee sich kaum zwei Schritte von seinem Territorium befindet. Preußen habe diese delikate Lage auch begriffen und deshalb die Mediation des Kaisers der Franzosen in Anspruch genommen, der nach den kriegsführenden Parteien bei dieser Frage am meisten interessirt sei. Zum Schlusse wendet sich das „Pays“ gegen die Demagogen, mit denen sich die jetzigen Machthaber in der Schweiz verbunden hätten, und macht dann einen Aufruf an den friedlichen und gut gesinnten Theil der Schweizer, indem es sie beschwört, sich der

Wiseheit und dem Wohlwollen des Kaisers zu überlassen, um den furchtbaren Konflikt zu vermeiden, der ganz Europa beschäftigte.

Der Großfürst Constantin von Russland wird bei seiner Reise nach Nizza Paris einen Besuch abstatte. Man bereitet demselben einen äußerst glänzenden Empfang.

Der „Morning Post“ (2. Ausgabe) wird von ihrem Verleger aus Paris v. 23. d. Abends geschrieben: Ich glaube, die „Morning Post“ wird binnen wenigen Tagen im Stande sein anzugeben, daß die Regierung des Kaisers der Franzosen, während sie die Souveränitätsrechte Preußens auf Neufchatel anerkennt, doch gegen eine bewaffnete Einschreitung in der Schweiz protestirt. Die Note des „Moniteur“, welche in ganz Europa so viel Aufsehen erregt hat, hätte in's Hostagebuch der Tuilerien gehört und nicht der Welt als ein wichtiges politisches Aktenstück übergeben werden sollen. Ich denke, ich kann Ihnen jetzt die Versicherung geben, daß der Kaiser keine Invasion der Schweiz zugehen wird. — In einer nahe von Paris gelegenen Garnisonsstadt tranken neulich alle Offiziere bei einem Diner auf „die Freiheit und Unabhängigkeit der Schweiz.“ In der französischen Armee herrscht das stärkste Interesse in Bezug auf die Schweizer Frage und nichts wäre in Frankreich unpopulärer, als wenn die Regierung eine Invasion der Schweiz begünstigte. Die Aufmunterung, welche Preußen von der französischen Regierung und welche die Schweiz ihrerseits von der öffentlichen Meinung Englands und von andern Seiten erhalten hat, treibt inzwischen beide Theile, Rüstungen zu veranstalten und verursacht somit eine eben so große wie unnötige Ausgabe.

### Belgien.

Se. r. l. Hoheit der Herr Erzherzog Ferdinand Max ist am 22. d. M. in Brüssel angekommen. Der Herzog von Brabant und der Graf von Flandern begaben sich im Geiste vieler Offiziere nach dem Bahnhof, um Se. r. l. Hoheit, den Bräutigam der Prinzessin Charlotte, zu empfangen.

Eine zahllose Menge von Zuschauern drängte sich um den Bahnhof. Der königliche Hofstaat wie die Mitglieder der österreichischen Gesandtschaft hatten sich gleichfalls eingefunden. Ein Bataillon Jäger und eine Schwadron Guiden mit fliegenden Fahnen und klingendem Spiel in Galauniform bildeten unter Kommando des Gv. Renard die Ehrenskorte. Der Empfang gestaltete sich überaus herzlich. Se. r. l. Hoheit der Erzherzog, der die Admiralsuniform trug, ließ die aufgestellten Truppen rasch die Revue passieren, und versetzte sich dann zu Wagen nach dem kgl. Palaste, wo ihn Se. M. der König, die Herzogin v. Brabant und die Prinzessin Charlotte auf das Wärmste begrüßten.

Abends fand im k. Palaste zu Ehren des erlauchten Gastes ein glänzendes Diner statt, dem der österreichische Minister, Herr Baron Brants von Treuenfels, die Mitglieder der r. r. Gesandtschaft, die Grossoffiziere der Krone und die Offiziere aus der Suite Sr. r. l. Hoheit beiwohnten. Auch waren die Mitglieder der Senatsdeputation, sämtliche Minister, der Gesandte von Toscana u. s. w. zugegen. Während des Dinners produzierte sich die r. Musikkapelle. Der König, die Herzogin von Brabant und die Prinzessin Charlotte kehrten zwar gleich nach dem Banquette nach dem Schlosse Laeken zurück, erschienen aber am 23. Dezember abermals in der Hauptstadt, um an dem zu Ehren Sr. r. l. Hoheit im kgl. Palais Bruxelles Veranstaltungen zweiten Diner Theil zu nehmen. Diesem Bankette wohnten, außer den bereits oben genannten Gästen, das gesammte diplomatische Corps, der Bürgermeister der Stadt und mehrere Generale bei. General Lahure, Flügeladjutant des Königs, ist Sr. r. l. Hoheit für die Dauer Ihres Aufenthaltes in Brüssel beigegeben worden. Se. r. l. Hoheit und der Herzog von Brabant verfügten sich schon am 2. Tage nach der Ankunft inkognito nach Antwerpen, um dajelbst mehrere Einkäufe zu besorgen, und die dortigen Docks zu besichtigen.

### Großbritannien.

London, 23. Dezember. Gestern begann in London die übliche Vertheilung der Weihnachtsgaben der Königin an betagte Arme beider Geschlechter; jede Person erhielt zwei neuemünzte Halbkrone-Stücke. Unter den Beschenkten waren 10 über 90 Jahre alt und zwei hundertjährige Greise. Heute und morgen wird mit dieser Austheilung fortgesfahren. Für die Armen von Windsor hat Ihre Majestät ein solides Weihnachtessen bestellt.

In Manchester und andern Städten von Lancashire sind kolossale Maueranschläge zu sehen, die den persischen Krieg verdammten und das Publikum auffordern, ehrerbietige Petitionen an die Königin zu richten um augenblickliche Entlassung des Ministers, der es gewagt hat, ohne vorherige Berathung mit

dem Parlament eine Kriegserklärung zu erlassen. Unterzeichnet ist „William Stockes, Sekretär der Manchester Friedenskonferenz.“ Die Schluss-Motivirung scheint etwas inkonsistent, denn die Friedenskonferenz pflegt jeden Krieg, gleichviel ob das Parlament ihn beschlossen hat oder nicht, zu verdammen.

### Türkei.

Die Stadt Larnaca auf der Insel Cypern ist in der Nacht auf den 28. November ebenfalls durch eine Pulverexplosion in Schrecken versetzt worden. Zwanzig Fässchen Pulver und 130 Kisten Patronen gingen in die Luft und zerstörten das Kastell mit allen Wohnungen in der Nähe; 14 Menschen verloren dabei ihr Leben.

Als die russischen Truppen im Jahre 1848 die Fürstenthümer räumten, sagt das „Journal de Constantinople“, folgten ihnen viele bulgarische Familien im Vertrauen auf das ihnen für den Fall, daß sie sich auf russischem Boden festsetzen sollten, ertheilte Versprechen, sich gleich den Bulgaren, welche in Folge der Expedition im Jahre 1828 ausgewandert waren, als Freibauern zu behandeln. Diese Versprechen scheint jedoch nicht erfüllt worden zu sein, indem etwa 2500 dieser Unglücklichen neulich eine Deputation an den Sultan entsendeten, welcher von ihrem traurigen Los gerührte, ihnen die nachgesuchte Amnestie gewährte und Ismael Bey mit dem Auftrage abordnete, für ihre Bedürfnisse Sorge zu tragen und sie nach ihrer Heimat zurückzubringen, wo sie eine anständige Verwendung erhalten werden.

Nach Beendigung der Räumung Konstantinopels seitens der englischen Truppen waren ohne Wissen der Behörden ungefähr 50 ausweis- und erwerblose Individuen von dem Troß, der einer auf einem Feldzuge befindlichen Armee immer nachzufolgen pflegte, in der türkischen Hauptstadt zurückgeblieben, um durch Betteln und gelegentlich auch durch Diebstahl ihr Leben zu fristen. Des Nachts suchten sie Unterkunft in den Fahrzeugen der Schiffbrücke von Galata und dort wurden sie auch bei einer nächtlichen, von den Behörden veranstalteten Untersuchung im größten Elend und der äußersten Entblößung, theilweise auch bereits von unheilbaren Krankheiten befallen, aufgefunden. Die in Konstantinopel residirenden Engländer haben zum Besten dieser Elenden, deren einige bereits ihren Krankheiten erlegen sind, eine Sammlung unter sich veranstaltet.

Der Minister des Auswärtigen hat die Vorstände der fremden Missionen in einem Memorandum von einer im Interesse der öffentlichen Sicherheit angeordneten Maßregel in Kenntnis gesetzt. Jedes in der Nacht in den Gassen mit einer Waffe oder auch nur einem Stocke versehene, ohne Laterne betroffene Individuum soll sofort verhaftet und im Falle der Widerseitlichkeit mit aller Strenge behandelt werden.

### Telegraphische Depeschen.

Genoa, 28. Dez. Das russische Geschwader wird, dem Vernehmen nach, noch vor seiner Ankunft im hiesigen Hafen, die auf Ende Jänner f. J. festgesetzt ist, in Cherbourg, Toulon und Cadiz auf einige Zeit anlegen und sodann erst hier bis zum Frühjahr seinen Aufenthalt nehmen.

Bern, 29. Dez. Heute war keine Bundesversammlung. Furrer ist mit einer Mission an süddeutsche Höfe abgereist. Der hiesige amerikanische Gesandte ist nach Berlin abgegangen. Dampfschiffe auf dem Bodensee werden mit Artillerie versehen, die schweizerischen Häfen in Vertheidigungszustand gesetzt.

Paris, 30. Dez. Der „Moniteur“ bringt ein kaiserliches Dekret, wonit ein Kredit von drei Millionen Franks zur Förderung gemeinnütziger öffentlicher Arbeiten und zur Unterstützung der arbeitenden Volksklassen während dieses Winters eröffnet wird. Nach der „Assemblée nationale“ solle am Dienstag die Konferenz beginnen und die Fertigung des Protokolls am Mittwoch stattfinden.

London, 30. Dez. Der „Globe“ bestätigt das Zustandekommen eines Kompromisses, wonach Russland für die Abtretung Polgrads eine vortheilhaftere Grenzziehung in Bessarabien zugesichert erhält. Walkers Position wird minder günstig geschildert, alle Parteien in Nicaragua haben sich gegen ihn vereinigt.

### Handels- und Geschäftsberichte.

Sissel, 24. Dez. Wenn sich auch das Frühstücksgeschäft in den letzten acht Tagen keiner so besondern Lebhaftigkeit erfreute als in der vorfrüheren Woche, so kann der Umsatz doch als ein ziemlich bedeutender bezeichnet werden. Es wurden nämlich verkauft circa 10.000 Mg. 85.87 Pf. Weizen nach Qualität 4 fl. 50—54 fr. franco Bord gegen 3 Monate erstes Wien pari; ferner für ärarische Restlieferungen circa 1200 Mg. bækær Haser 44.45 Pf. 1 fl. 22 fr., 300 Mg. Dreiviertelsfrucht 3 fl. 30 fr.

Die obigen Weizenkäufe sind für Triest geschehen,

und da der Bedarf dort sowohl als in Trieste augenblicklich kein bedeutender ist, so dürfen diese Abschlüsse wahrscheinlich nur um früher eingegangene Lieferungs geschäfte zu decken geschehen sein. Mais 2 fl. 15 fr., Halbsrucht 3 fl., 3 fl. 15 fr., Gerste 66 Pf. 2 fl. nominell gehalten ohne Nehmer zu finden.

Der Rest der noch aus dem Banate sich unter Weges befindlichen Ladungen rückt allmälig an, aber es sind die häufig eintretenden Nebel daran schuld, daß die Fahrten so langsam vor sich gehen. Auch die Dampfschiffahrt rüstet sich wieder, und bringt mit 6 Remorqueurs 20 Getreideladungen hieher, doch sind diese zumeist für Triest längst verkauft, und werden daher keinen besondern Einfluß auf die Preise ausüben, da diese mehr von dem reellen ferneren Bedarf der Marine und von größeren Spekulations Einkäufen abhängig sind.

Witterung milde, Südwinde vorherrschend, Flüsse stark im Abnehmen; Wasserfracht nach Karlstadt 10 fr., Landfracht nach Steinbrück 45 fr.

(Agr. 3ta.)

Verlosung. Verzeichniß der am 15. und 16. Dezember bei der 40. Verlosung der fürstlich Esterhazy'schen Anleihe gezogenen 3000 Stück Schuldverschreibungnummern sammt ihren Gewinnen:

(Fortsetzung.)

60 fl. gew. ferner: Nr. 100033, 100048, 100087, 100137, 100238, 100387, 100402, 100501, 100541, 100569, 100596, 100843, 100883, 100886, 100939, 101010, 101039, 101053, 101107, 101130, 101392, 101482, 101581, 101748, 101780, 101786, 101808, 102090, 102163, 102308, 102413, 102479, 102530, 102638, 102745, 102754, 102788, 102802, 102836, 102848, 102874, 102906, 102920, 103049, 103187, 103288, 103378, 103462, 103496, 103525, 103555, 103606, 103649, 103660, 103688, 103812, 103859, 103937, 103942, 103993, 104143, 104146, 104156, 104163, 104169, 104179, 104316, 104320, 104365, 104384, 104498, 104499, 104521, 104524, 104528, 104532, 104584, 104609, 104674, 104698, 104749, 104761, 104783, 104888, 104955, 105095, 105133, 105213, 105219, 105243, 105280, 105300, 105320, 105379, 105398, 105460, 105472, 105504, 105517, 105549, 105601, 105662, 105927, 105936, 106094, 106102, 106151, 106351, 106364, 106460, 106533, 106534, 106552, 106689, 106696, 106805, 106871, 106809, 107070, 107074, 107152, 107177, 107393, 107686, 107688, 107701, 107917, 107943, 108094, 108136, 108268, 108276, 108350, 108398, 108410, 108418, 108424, 108478, 108661, 108665, 108677, 108693, 108711, 108779, 108794, 109160, 109212, 109266, 109283, 109334, 109360, 109381, 109382, 109422, 109446, 109634, 109635, 109712, 109798, 109887, 109989, 110038, 110044, 110063, 110167, 110168, 110192, 110219, 110226, 110453, 110458, 110502, 110515, 110532, 110575, 110829, 110943, 110996, 111046, 111062, 111175, 111188, 111310, 111317, 111324, 111329, 111386, 111474, 111554, 111637, 111659, 111975, 111985, 112010, 112047, 112059, 112071, 112076, 112285, 112320, 112510, 112716, 112754, 112773, 112804, 112814, 112840, 112867, 112920, 112927, 112930, 112942, 113041, 113139, 113154, 113179, 113193, 113197, 113213, 113340, 113490, 113565, 113577, 113582, 113631, 113720, 113865, 114055, 114058, 114126, 114195, 114294, 114300, 114375, 114382, 114431, 114533, 114601, 114666, 114730, 114849, 114929, 115045, 115051, 115053, 115212, 115266, 115290, 115341, 115398, 115430, 115468, 115519, 115735, 115773, 115784, 115840, 115867, 115881, 115883, 115905, 115913, 115931, 115952, 116027, 116083, 116093, 116098, 116112, 116468, 116543, 116564, 116671, 116684, 116686, 116763, 116779, 116780, 116787, 116883, 116918, 116993, 117103, 117169, 117256, 117435, 117465, 117502, 117519, 117600, 117623, 117638, 117691, 117779, 117783, 117846, 117848, 117864, 117917, 118092, 118178, 118218, 118416, 118436, 118569, 118683, 118688, 118704, 118707, 118829, 118943, 119040, 119052, 119106, 119154, 119249, 119483, 119513, 119564, 119576, 119580, 119633, 119824, 119825, 119858, 119859, 119934, 119961, 119994, 120035, 120066, 120139, 120192, 120424, 120459, 120600, 120618, 120675, 120696, 120744, 120753, 120917, 120936, 121045, 121078, 121121, 121333, 121341, 121439, 121470, 121489, 121524, 121663, 121689, 121735, 121774, 121787, 121802, 121808, 121845, 121850, 121865, 121887, 121992, 122025, 122137, 122366, 122369, 122491, 122586, 122697, 123207, 123255, 123289, 123462, 123720, 123738, 123976, 124089, 124196, 124315, 124320, 124395, 124469, 124544, 124710, 124732, 124761, 124886, 124897, 124959, 124978, 125003, 125146, 125267, 125375, 125448, 125547, 125557, 125602, 125648, 125678, 125701, 125721, 125845, 125857, 125870, 126093, 126101, 126240, 126303, 126408, 126488, 126530, 126604, 126641, 126683, 126734, 126819, 126969, 127002.

(Fortsetzung folgt.)

